



### Tagesgeschichte. Der Todte von Chislehurst.

Im Zeitalter des Dampfes und der Telegraphie arbeitet auch der Griffel der Geschichte mit größerer Schnelligkeit, als früher. Kaum ist einer der Acteure von der Weltbühne für immer abgetreten, so ist das Todtengericht beendet und das Urtheil im Großen und Ganzen unwiderruflich gesprochen.

Sicherlich wird die Zukunft manche, bis jetzt noch unbekanntes Thatsachen und einzelne bis dato verborgenen Fäden aus dem Leben des Todten von Chislehurst aufdecken, allein in dem Gesamtbilde, das schon die Gegenwart über ihn gewonnen, wird etwas Wesentliches nicht geändert werden. Es ist das zweite Mal, daß ein Sproßling jener corfischen Advokaten-Familie, die unserm ganzen Jahrhundert die Signatur aufgedrückt, als ein Verbannter auf fremder Erde unter den Verwünschungen seiner Zeitgenossen zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Ungewöhnlich wie ihre geistigen Anlagen und ihre verbrecherische Disposition sind auch ihre Schicksale und ihr Lebenslauf gewesen. Aus niederen Anfängen haben sie sich zur höchsten Macht und zu einem entscheidenden Einfluß emporgearbeitet; ihr Wort war bestimmend für das Loos von Millionen, an ihren Namen knüpfen sich fast alle wichtigeren Veränderungen, die sich in unserm Welttheile vollzogen haben, und unaufhörliche Kriege bezeichnen ihre Spur. So lange einer der beiden Napoleons den französischen Thron inne hatte, war der Friede geädelt und der Tempel des Janus nicht mehr geschlossen. Ihr maßloser Ehrgeiz und ihre unerfättliche Herrschbegierde streckten an allen Ecken und Enden die Welt in Flammen, und immer wieder war es vorzugsweise das deutsche Volk, welches nicht allein die Menschheit von diesen Unholden befreite, sondern auch im Kampfe mit ihnen sich stählte, verjüngte und zu einer erweiterten Machtstufe erhob.

Im Guten und Bösen überragen die beiden corfischen Abenteuerer in einem solchen Grade das Maß normaler Naturen, daß es verkehrt wäre, sie mit der gewöhnlichen, spießbürgerlichen Elle messen zu wollen. Man würde damit ihr Wesen nicht ergründen und eine unzulängliche Vorstellung von ihnen gewinnen. Sie waren eben geschichtliche Persönlichkeiten, Werkzeuge der Vorsehung, dazu ausersehen, die Pläne der Letzteren in Vollzug zu setzen. An Feldherrntalent und schöpferischem Geiste hinter dem ersten Napoleon weit zurückstehend, hatte der Nefte im Uebrigen alle Familien-Traditionen und Familien-Eigenschaften geerbt, die ihn zu hohem Glanze erhoben und demnächst ins Verderben gestürzt haben.

Seine Lieblingsidee, die Revision der Karte von Europa, ist noch vor seinem Tode zur Ausführung gebracht worden, aber freilich in einem anderen Sinne, als der Verstorbene es beabsichtigt hatte. Rußlands Weltbeherrschungsgehalte sind gebrochen, der Vielkatherei Italiens ist ein Ende gemacht, das Haupt des geeinten italienischen-Volkes thront in Rom neben dem indisch gewordenen päpstlichen Greise, der seine müßige Zeit mit Verfluchungen und mit der Fabrication neuer Dogmen verbringt. Oesterreich hat seinen Schwerpunkt in sich selbst gefunden und lastet nicht mehr, einem Alp vergleichbar, auf dem staatlich zerklüfteten Deutschland; der Schläfer im Kyffhäuser ist wieder erwacht, alle deutschen Stämme haben sich brüderlich zusammengeschlossen und um den in früherem Glanze entfallenen, germanischen Kaiserthron geschaart.

Freilich sind die Dinge größtentheils anders gekommen, als der Gefangene von Wilhelmshöhe es gewollt hatte. Er hatte Geister gerufen, die mächtiger waren, als er, und die er nicht mehr zu bannen vermochte. Während er den Trugbildern seiner überreizten Phantasie nachjagte und seine selbstsüchtigen und dynastischen Pläne zu fördern vermeinte, mußte er, so sehr er auch hinterdrein sich dagegen sperrte, die Zwecke vollbringen und die Wege wandeln, die der Weltgeist sich vorgesetzt hatte. Während der Napoleonide, von rückwärtslosem Eigennuz durchdrungen, nur darauf bedacht war, seinen Kaiserthron zu befestigen und seinem Sohne die Herrschaft Frankreichs zu sichern, mußte er, wider Willen das Glück der Völker aufbauen und freiheitliche Institutionen begründen helfen. In Allem, was seit 25 Jahren auf unserem Erdball Bedeutendes geschehen ist, hat der Flüchtling von Hamm seine Hand im Spiele gehabt, und wer sein Wirken und seinen Einfluß nicht zu würdigen weiß, für den ist die Geschichte der letzten Jahrzehnte nicht verständlich. Fürsten und Könige haben um die Gunst des einstmaligen Carbonari gebuhlt, und in den Tagen seines Zenithes genügte ein Stirneruzeln, um ganz Europa in Bangigkeit zu versetzen; und doch endete er, verbannt und geächtet, sein wechselvolles märchenhaftes Leben auf Englands Erde beschließend, das ihn — den Flüchtling — gastlich bei sich aufgenommen hatte. An dem Geiste der Freiheit, und der Kraft der nationalen Bewegung und der Macht liberaler Ideen waren alle seine Pläne und Intrigen gescheitert.

Ein edles Volk ist zur Dankbarkeit und zum Verzeihen geneigt. Seit den Tagen von Sedan hat sich unser Haß verflüchtigt, und das Mitgefühl mit einer gefallenem Größe hat sich geltend gemacht. Frankreich, wofelbst er sein Conto schlimm belastet hatte, mag seine Rechnung mit ihm selbst ausgleichen. Gläubiger und Schuldner waren dort einander werth. Es liegt viel Wahres in dem Ausspruch, daß jedes Volk diejenige Regierung hat, die es verdient. Wir Deutsche werden dessen eingedenk bleiben, daß er in den staatsrechtlichen Anschauungen eine neue Epoche angebahnt, und daß er, wenn auch wider seinen Willen, die deutsche Einheit hat vollenden helfen, welcher sein größerer Dhm gleichfalls gegen seinen Willen bereits die Wege gebahnt hatte.

#### Deutschland.

Berlin, 11. Jan. Die „D. R. G.“ schreibt: Ueber die kürzlich von bairischen und preussischen Blättern gebrachte Unterredung des Königs v. Baiern mit der Gemeindevertretung von Füssen erhalten wir aus München, und zwar aus bestunterrichteter Quelle folgende nähere Details: Der König hatte bekanntlich einer Deputation aus Füssen seine Unzufriedenheit über die dem „preussischen Kronprinzen“ erwiesenen Aufmerksamkeiten ausgesprochen. Der Bürgermeister, der mit mehreren Gemeindevertretern sofort nach der ungnädigen Audienz, die Worte des Königs aufzeichnete, bemerkt, daß der König ganz besonders über das Ausschlagen der neupreussischen Fahnen, irritirt gewesen sei. Er (der König) habe im Laufe der Unterredung, die etwa 15 Minuten gedauert haben mag, sich an den Gemeindevertreter G. . . . wendend geäußert: Man kann nicht ein guter Vater und ein guter Preusse zugleich sein. Eines oder das Andere! — Gut bairisch sein, schliesse allerdings nicht aus, gut deutsch zu denken und zu fühlen, das habe ich und das hat mein ganzes Volk bewiesen. Der deutsche Kaiser hat dies auch wiederholt anerkannt und mir auch persönlich herzlich gedankt. Meine Truppen haben unter allen deutschen

Soldaten die meisten Auszeichnungen vom Kaiser Wilhelm erhalten. Wollten Sie, meine Herren, Ihre deutsche nationale Gesinnung öffentlich bezeugen, warum haben Sie nicht neben unsere Landesfarben die allehervordringende deutsche Fahne ausgehängt, die seit Jahrhunderten ein Symbol der Einheit und Freiheit des Gesamtwaterlandes ist, warum denn neue preussische Fahnen, die im Norden volle Berechtigung haben, die im Süden aber immer als Demonstration gedeutet werden müssen — der König soll ausdrücklich bemerkt haben, und das ist der richtigste Moment der Unterredung — „er wünsche lebhaft, daß seine Worte weiter erzählt und in weitesten Kreisen bekannt werden.“ Er wolle keinen Zweifel über seine Gesinnung lassen und wer „loyaler Vater sei, würde die Worte seines Königs zu beherzigen wissen.

Berlin, 12. Januar. „Zur innern Geschichte der preussischen Krise“ bringt die „Königliche Zeitung“ einen längeren Artikel, angeblich „aus guter Quelle“, der sich kurz so zusammenfassen läßt: Bismarck wollte eine Reform des Herrenhauses, die ihm wichtiger schien, als die bloße Durchführung der Kreisordnung. Die Mehrheit des Cabinets war gegen ihn: Roon ging mit ihm. Bismarck wollte sich nicht länger majoritiren lassen, legte daher das Präsidium nieder. Dieses konnte nun keiner der Minister erhalten, die ihn majoritirt hatten (sonst hätte Bismarck auch nicht Minister des Auswärtigen bleiben können), sondern nur Roon, der in jener Frage auch sonst Bismarcks Ansichten getheilt. Eine rücksichtliche Tendenz sei dieser Wendung vollkommen fremd. (Letzteres haben wir von vornherein angenommen, und ebenso daß Fürst Bismarck eine wirkliche Reform des Herrenhauses gewünscht hat. Das Uebrige aber, was hier, — angeblich zur „Aufklärung“, — mitgetheilt wird, würde den Sachverhalt erst recht unklar machen. Denn gerade wenn Roon in jenen Fragen mit Bismarck ging, so hätte Letzterer ebenso gut Ministerpräsident bleiben können, als Ersterer es geworden ist. Daß der Eine dieser Staatsmänner bei gleicher Ueberzeugung dieser mehr vorgeben sollte, als der Andere — das ist doch wohl nicht anzunehmen!)

#### Frankreich.

Paris, 9. Jan. Wie die „Patrie“ versichert, wird der Prozeß Bazaine erst nach der „Befreiung des Territoriums“ vor das Kriegsgericht kommen. Hohe politische Beweggründe sollen die Regierung bestimmen haben, bis dahin zu warten. In Folge dessen ist das Haus, welches Bazaine als Gefängnis dient, auf weitere sechs Monate gemiethet worden.

Paris, 12. Jan. Bei seiner heutigen Unterredung mit den Delegirten der Rechten hat der Präsident der Republik, der „Agence Havas“ zufolge, sich bemüht, nachzuweisen, daß seine Politik den Verhältnissen in Italien gegenüber vollständig unverändert sei; von mehreren Mitgliedern der Rechten wäre indes gleichwohl eine zweite Unterredung mit dem Präsidenten der Republik für nothwendig erachtet worden und würde deshalb von ihnen morgen die Vertagung der Interpellation Delcastels beantragt werden. Nach dem „Soir“ habe der Präsident bei der fraglichen Unterredung vor Allem die conservative Republik betont, welche die dem heiligen Stuhle schuldigen Rücksichten zu respectiren wisse, gleichwohl aber gute Beziehungen mit dem Königreich Italien aufrecht erhalten wolle.

Einer Mittheilung des „Pays“ zufolge haben 52 Marschälle und Generale die Erlaubnis nachgesucht, dem Begräbniß in Chislehurst beiwohnen zu dürfen, die Regierung habe aber nur denjenigen activen Officieren dieselbe ertheilt, welche Adjutanten des Kaisers gewesen sind. Wie officiöse Blätter versichern, hätte eine große Anzahl als Bonapartisten bekannter hoher Officiere, gestern und heute ihre Karten auf der Präsidentenschaft abgegeben. — Nach Briefen aus Chislehurst beabsichtigt die Kaiserin Eugenie allen Souveränen Anzeige von dem Ableben des Kaisers und der Thronbesteigung Napoleons IV. und von ihrer Uebernahme der Regenschaft zugehen zu lassen. — Herr de Remusat ist wiederhergestellt. Marschall Bazaine bedenklich erkrankt. — Der Präsident der Republik ist bei seiner heutigen Ankunft auf dem Pariser Bahnhofe mit großen Ovationen empfangen und von der Menge mit den Rufen: „Es lebe Thiers! Es lebe die Republik!“ begrüßt worden.

Paris, 11. Jan. Heute kamen die Gebete, welche in der Kirche Saint Etienne Du Mont seit neun Tagen an die heilige Genovefa gerichtet wurden, zum Abschluß. Von 9 bis 11 Uhr waren stille Messen gefeiert worden. Um 11 Uhr begann die Hauptmesse, welche von dem Pfarrer von Saint Denis in Frankreich, ehemaligem Caplan der Frauen der heiligen Genovefa, gelesen wurde. Die Zahl der Gläubigen, die sich eingefunden, war beträchtlich, größtentheils Bauern aus der Umgegend von Paris. Die Procession begann gegen 11 Uhr. Sie machte den Umzug nur durch die Kirche, da in Paris das Geseß, welches die Procession auf der Straße verbietet, noch streng aufrecht erhalten wird. Den Zug eröffneten 50—60 junge Mädchen von 10—16 Jahren. Es waren Waisenkinder und sie trugen ihre gewöhnlichen Kleider, nur hatten sie einen weißen Schleier und ein Band mit einem Muttergottesbilde. Sechs von ihnen trugen die Fahnen der heiligen Genovefa. Ihnen folgten die Geistlichen, ungefähr acht an der Zahl, in goldgestickten Gewändern. Diesen voraus trugen vier Chorknaben ein Muttergottesbild, zu welchem sich die Menge herandrängte um, der Eine ein Gebetbuch, der Andere ein Crucifix, der Dritte einen Rosenkranz, an demselben zu berühren und sich dann der Procession anzuschließen. In Folge des Berührens des Muttergottesbildes, das lange Zeit in Anspruch nahm, dauerte die Procession durch die Kirche ziemlich lange. Nach der Procession wurde noch ein Gebet gesprochen, worauf die Feierlichkeit ein Ende hatte. Heute Nachmittag war der Schlußgottesdienst. Der Platz vor der Kirche bot den früheren Anblick. Dort befanden sich die nämlichen Buden, die nämlichen Händler, die nämlichen Bettler.

Paris, 12. Januar. Bien Public enthält folgende Note: „Die Generale und andere Officiere, welche der Person oder dem militärischen Hofstaate Napoleons angehört haben, welche gegenwärtig nicht im activen Dienst oder ohne Commando sind und den Wunsch ausgedrückt haben, dem Leichenbegängniß ihres ehemaligen Souverains anzuwohnen, sind zur Reise nach Chislehurst ermächtigt. Wir glauben versichern zu können, daß der Marschall Mac Mahon Paris nicht verlassen hat.“ Laut den bonapartistischen Blättern werden am nächsten Mittwoch, dem Begräbnißtage des Ex-Kaisers, keine Gottesdienste in Paris gefeiert werden. Das wird erst später geschehen, da man will, daß die Spitzen der Partei, welche sich gegenwärtig in Chislehurst befinden, der kirchlichen Trauerfeierlichkeit anwohnen.

Versailles, 12. Jan. Die Entsendung von Delegirten zu dem Präsidenten der Republik, welche ihn um Erklärungen über die Entlassung Bourgoings ersuchen sollen, wird als ein versöhnlicher Schritt, der durch die Ernennung Corcelles zum Gesandten beim Päpstlichen Stuhle bestimmt worden,

betrachtet. Wie die „Agence Havas“ vernimmt, dürfte die Zurückziehung der Interpellation eine Folge der Unterredung sein, welche wahrscheinlich morgen stattfindet.

**Spanien.**

Madrid, 12. Jan. Unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme aller Classen der Gesellschaft (man schätzt die Zahl der Anwesenden auf etwa 15—17,000) hat hier heute eine Versammlung zu Gunsten der Aufhebung der Sklaverei in den Colonien stattgefunden. Die Versammlung entsandte eine Deputation aus ihrer Mitte, um die Regierung wegen der Haltung in dieser Frage zu beglückwünschen. Bei den Gefechten mit den Carlisten in den letzten Tagen sind die von Saballs, Castells, Fagola (in Catalonien) und Pallor (Murcia) befehligten Banden geschlagen und die drei letzteren Anführer getödtet worden. Andere Abtheilungen in den Provinzen Castellon und Navarra unter Cocalla Olla und anderen Führern sind unter Zurücklassung vieler Todten und Verwundeten zersprengt und die Bande Fallada's von den Freiwilligen von Villaseco zurückgeworfen worden.

**Italien.**

Turin, 10. Januar. In voriger Nacht hat bei Novi auf der Eisenbahnlinie Turin-Genova ein Tunnelsturz in der Länge von 75 Meter stattgefunden. Der Verkehr zwischen Bussalla und Pontedocimo ist eingestellt.

**England.**

London, 12. Jan. Der Observer hat eine Nachricht aus Petersburg, wonach der Zweck der Sendung Schuwalow's die Unterhandlung wegen einer Heirath zwischen einem Prinzen des englischen Königshauses und einer Tochter des Czaren sei.

London, 13. Jan. Chislehurst war gestern von einer großen Anzahl von Fremden besucht, die dortige katholische Kirche, in welcher die Prinzessin Mathilde, Rouher und Pietri ebenfalls dem Gottesdienste beiwohnten, überfüllt von Theilnehmenden. Benedetti ist eingetroffen und von der Kaiserin Eugenie empfangen worden. Ollivier und Marschall Mac Mahon werden gleichfalls erwartet.

**Amerika.**

Washington, 11. Januar. Die Antwortnote Spaniens betreffs Cubas ist entgegenkommend und freundschaftlich und sichert eine sehr allgemeine, zur Durchführung der Slavenemanzipation förderliche Politik zu.

Es hat seit kurzer Zeit eine wahre Feuepandemie in Amerika geherrscht, und obwohl die bedeutendsten bereits telegraphisch gemeldet worden sind, so bleibt doch noch eine Anzahl zu melden übrig, die ebenfalls erwähnenswerth sind. In Brooklyn brannte am 22. December, glücklicherweise vor dem Gottesdienste,

eine „feuerfeste“ Kirche nieder. Sie war eine der größten Kirchen in Amerika und hatte Sitze für 7100 Personen. Die größte Kirchenorgel in Amerika, die „Bostoner Jubelorgel“ würde bei der Gelegenheit gänzlich zerstört. Der Schaden wird auf 95,000 Dollars angegeben. In Portland in Oregon, einer der geschäftlichern Städte an der Westküste, wurde ein bedeutender Theil des Geschäftsviertels durch Feuer zerstört und ein Schaden von 350,000 Dollars angerichtet. An demselben Tage wurde die größte Hälfte der Stadt Helena in Arkansas vernichtet. Die Häuser bestanden größtentheils aus Holz und der Schaden beläuft sich daher nur auf 150,000 Dollars.

**Feuilleton.**

\* Hirschlustige entdecken immer neue Bahnen, auf denen sie in die Ehe treten wollen. Originell in dieser Beziehung ist ein Inserat in der „Voss. Zig.“ vom 10. d. M., das wörtlich wie folgt lautet: „Bei 33 Jahren, des Meines müde, lege ich mein rebellisches Herz nebst felsenfester Treue der Weiblichen zu Füßen. Witten erhalten den Vorzug.“ — Wer bietet an?

**Kirchennachrichten der Parochi Rößnitz vom Jahre 1872.**

1) Geboren wurden im Ganzen 395 Kinder, nämlich 211 Knaben und 184 Mädchen. Davon kommen auf Rößnitz 274, R. Rößnitz 2, R. Wfl. 7, Gräna 3, Alberoda 29, Streitwald 23, D. Aßalter 29, R. Aßalter 23 und Renterdorf 5. — Unter diesen Geburten sind 42 unehelich, (2 mehr als v. J.) davon kommen auf Rößnitz 24, R. Wfl. 1, Alberoda 4, Streitwald 6, D. Aßalter 5 und R. Aßalter 2. — Ferner sind darunter 23 ♂ geb. 1 Zwillingpaar und 3 Fötsch. — Voriges Jahr wurden 344 K. geb., also d. J. 51 mehr. Getauft wurden 368 K. und zwar 52 im Hause und 316 in der Kirche. (Vor 50 J. wurden 241, vor 25 J. 270, vor 10 J. 371, vor 5 J. 411 K. geb.) 2) Aufgebote wurden 126 Paar und hier getraut 75 Paare und zwar 65 P. öffentlich und 10 P. still.) Vor. Jahr wurden 114 P. aufgebote, also d. J. 11 P. mehr, und 77 P. hier getraut, folglich d. J. 2 P. weniger. (Vor 50 J. wurden 67 P., vor 25 J. 69 P. vor 10 J. 107 P. vor 5 J. 131 P. aufgebote.) 3) Gestorben sind im Ganzen 288 Personen, nämlich 159 männl. und 129 weibl. und zwar in Rößnitz 209, R. Rößnitz 4, R. Wfl. 3, Alberoda 14, Gräna 2, Streitwald 14, D. Aßalter 20, R. Aßalter 19, Renterdorf 3. — Unter diesen Verstorbenen sind 23 Todtgeborene, 172 Kinder, 11 männl. und 9 weibl. Unverheirathete, 28 Ehemänner, 18 Ehefrauen, 11 Wittwer und 16 Wittwen. — Dem Alter nach starben: 23 Todtgeborene, 131 unter 1 J., 36 von 1—6 J., 6 v. 6—14 J., 5 v. 14—20 J., 11 v. 20—30 J., 10 v. 30—40 J., 14 v. 40—50 J., 13 v. 50—60 J., 22 v. 60—70 J., 13 v. 70—80 J., 4 v. 80—90 J. Voriges Jahr starben 315 Personen, also d. J. 27 weniger. Es sind also d. J. 107 mehr geboren, als gestorben. (Vor 50 J. starben 146, vor 25 J. 216, vor 10 J. 238, von 5 J. 340 Personen.) 4) Communicanten waren 5027, als 2091 männl. und 2936 weibl. darunter sind 213 Catechumene, näml. 95 mehr als 118 w. und 74 Personen, die das heil. Mahl im Hause empfangen. — Vor. Jahr waren 4416 Abendmahlsgenossen, also d. J. 611 mehr. — Im Ganzen wurden 69 Mal Communion gehalten. (Vor 50 J. waren 5607, vor 25 J. 5516, vor 10 J. 4951, vor 5 J. 4987 Communicanten.)

**Geflügel-Ausstellung in Bockau.**

Nächstkommenden Sonntag, als den 19. Januar s. c., hält der hiesige Taubenverein im Graupner'schen Locale seine diesjährige Geflügel-Ausstellung, verbunden mit Concert, nach dem Ball folgt, ab. Beginn der Ausstellung Nachmittags 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein

der Taubenverein.

**Den Mitgliedern der Weber-Zinnung zu Schneeberg**

wird hiermit bekannt gegeben, daß, statt wie zeither 28 Thlr. — — —, im Jahre 1873 30 Thlr. — — — Beiträbnißsteuer für jeden Sterbefall vom Begräbnißkasten-Vorstand ausgezahlt werden.

Die Innungs-, sowie die Begräbnißkasten-Rechnungen auf das Jahr 1872 liegen bis ultimo Februar dieses Jahres für die Innungsmitglieder bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Schneeberg, am 14. Januar 1873.

**Die Weber-Zinnung.**  
F. A. Müller, Obermeister.

**Auction.**

Wittwochs, als den 23. Januar dts. Jhs., sollen von Vormittags 8 Uhr an in der Wohnung des Unterzeichneten 3 Rüge, worunter eine hochtragende und zwei neumelte, das vorhandene Getreide, Stroh, Heu, Kartoffeln, Kohl- und Runkelrüben, eine Partie Hühner, sowie sämtliches Wirthschaftsgeräthe, gegen sofortige Barzahlung freiwillig versteigert werden.

Lenkersdorf, den 13. Januar 1873.

Johann Gottfried Günther.

**Die Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig,**

(eingetragen auf Fol. 42 des Genossenschafts-Registers im Bezirksgericht Leipzig) versichert die Berawerks-, Hütten- und Fabrikbesitzer aller Art gegen alle diejenigen Gefahren und Verbindlichkeiten, welche sie nach dem Reichs-Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871, sowie nach allen sonstigen, reichs- oder landesgesetzlichen Bestimmungen nach dieser Richtung hin, sowohl ihrem Arbeits- und Betriebs-Personal wie dritten fremden Personen gegenüber zu tragen haben.

Die Beiträge werden von den Mitgliedern der einzelnen Gefahren-Classen halbjährlich postnumerando, nur nach Bedarf erhoben. Zahl der Mitglieder am 31. December 1872: 232,987 Versicherte in 3432 Etablissements. Höhe des Reserve-Fonds: Thaler Pr. Court. 87,015 — — —

Leipzig, den 1. Januar 1873.

**Der Vorstand.**  
Kleeberg. E. Körner.

**Die Deutsche Unfall- und Invaliditäts-Versicherungs-Genossenschaft in Leipzig**

(eingetragen auf Fol. 60 des Genossenschafts-Registers im Bezirksgericht Leipzig)

**(Zweig-Institut der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig)**

- versichert
- 1) das Arbeits- und Betriebs-Personal derjenigen Arbeitgeber, auf welche das Haftpflichtgesetz Anwendung findet, gegen diejenigen körperlichen Unfälle, welche von dem Unternehmer gesetzlich nicht zu tragen sind;
  - 2) das Personal der Landwirthe, Handwerker, sowie die Mitglieder von Feuerwehren u. c. gegen körperliche Unfälle überhaupt;
  - 3) den Arbeitgeber selbst gegen die Folgen körperlicher Unfälle;
  - 4) das Personal aller Arbeitgeber, ohne Unterschied, gegen die gänzliche Invalidität in Folge innerer Krankheiten und Gebrechen oder Altersschwäche.

Die Versicherung kann gegen Unfall oder Invalidität allein oder auf beide Fälle gemeinschaftlich geschlossen werden. Nähere Auskunft ertheilen und Statuten, Anträge und Prospeete verabsolgen bereitwilligst die sämtlichen bekannten Vertreter, wie der unterzeichnete Vorstand.

Leipzig, den 1. Januar 1873.

**Der Vorstand.**  
Kleeberg. E. Körner.

**Landwirthschaftlicher Verein Schwarzenberg.**

Wittwochs, den 15. d., Nachmittags 3 Uhr, Versammlung im Rathhause zu Schwarzenberg.

Marinette und geräucherte Fott- u. Voll-Häringe (Delicat) empfiehlt Eduard Schubert in Neustädtel.

(1-2)

# Bekanntmachung.

## Die 2. General-Geflügelausstellung des Obererzgebirgischen Gau-Taubenvereins-Verbandes findet am 18., 19. und 20. Januar 1873 mit Prämierung der schönsten Geflügel im Schießhause hier selbst

statt, und werden vom 18. ab das Ausstellungsgeflügel in Empfang genommen. Montag, den 20. Januar, von Nachmittags 5 Uhr an, CONCERT, gespielt von sämtlichen Mitgliedern des Schneeberger Stadtmusikkors. Hierauf BALL. Die Ausstellung beginnt Sonntag, den 19., Nachmittags. Freunde der Geflügelzucht werden hierdurch ergebenst eingeladen. **Gartenstein, den 26. December 1872.**

### Das Directorium.

**Lager von Copir- und Schlag-Pressen** hält und empfiehlt zur geneigten Berücksichtigung Gold- und Silberwaaren-Geschäft von **B. A. Piezsch in Schneeberg.** d. D.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich von heute ab die advocatorische Praxis selbstständig betreibe. **Leipzig, 27. December 1872.** Adv. **Moritz Franke.**

Ich habe mich hier als practischer Arzt, Wundarzt, Operateur und Geburtshelfer niedergelassen. Gleichzeitig beschäftige ich mich mit der Behandlung sämmtlicher Augen- und Ohrenkrankheiten und stehe mir als früherer Assistenzarzt, Dr. Gräfe's und anderer berühmter Autoritäten in jeder Hinsicht die reichste Erfahrung zur Seite. **Rösnitz, den 27. December 1872.** Dr. **Evens, pract. Arzt. u.** sowie Augen- u. Ohrenarzt, Bachgasse bei Herrn Lehrer Hausmann.

**Ein tüchtiger, intelligenter** praktischer Arbeiter, der fähig ist, eine selbstständig zu leiten, findet unter günstige Bedingung dauernd Engagement von einem Berliner Haus. Adressen unter Angabe bisheriger Thätigkeit sub G. S. 11 an die Expedition dieses Blattes in Schneeberg erbeten.

Zu dem Mittwoch, den 13. Januar 1873, Abends 8 Uhr, im Casinogebäude stattfindenden öffentlichen Vortrage des **Herrn Seminaroberlehrer Schwerdtner** über die geschichtliche Entwicklung der mittelalterlichen Galanterie werden die geehrten Bewohner Schneebergs und der Umgegend ergebenst eingeladen.

**1000-1500 Thlr.** sind sofort gegen hypothetrische Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl. in Schneeberg.

**Zahnarzt Matthes aus Zwickau ist in Schneeberg** im „Sächsischen Hause“ wieder nächsten Donnerstag, den 18. Januar a. e., von 10-4 Uhr zu sprechen. \* (1-2)

**Schirm- und Wedelpalmen-Zweige,** Lebensbäume, andere blühende und Decorations-Toppflanzen, so wie alle Arten Blumen-Bindereien empfiehlt (591-96) die herrschaftliche Gärtnerei zu Erla b. Schwarzenberg.

**Auszuleihen** sind gegen Hypothek 400, 500 und 800 Thaler durch **Moritz Gerber in Aue.**

**Ausgezeichnet** fettes Ochsenfleisch empfehlen von heute an **Carl Gerber und Pauline Flemming in Neustädtel.**

**2 fette Schweine** verkauft **Heinrich G. eisenhagen in Neustädtel.**

**Frisches** Rindfleisch ist von heute an zu haben bei **Christ. Steeg am Markt. Seiner. Mehlhorn, Hospitalgasse.**

**Frische** Würstchen und Gerwürstchen à Pfd. 24 Ngr., do. in Salz à Pfd. 18 Pf. und Kollaal in Gölde empfiehlt **Schneeberg C. Engelbrecht.**

**Zuchne Pfosten,** 6 meistens 7 eilig, von 1 1/2 bis 6 Zoll Stärke, Breite von 8 bis 24 Zoll, 6 Stück Schlittenhölzer sind zu verkaufen bei **Mühlent. C. G. Börning in Boden.** 1 Kaiserl. Ducaten 3 Thlr. 6 Ngr. 3 Pf.

**Der Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, in Schneeberg** Die Sparcasse zu Schneeberg ist täglich geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Prozent. Redaction, Druck und Verlag von **C. W. Gärtner in Schneeberg, Schwarzenberg, Rösnitz und Eisenhütten.**

### Todesanzeige und Dank.

Am 5. d. M. entriß mir der Tod nach kurzen schweren Leiden meine innigst geliebte Gattin **Emilie Auguste Weiß, geb. Georgi** im bald vollendeten 36. Lebensjahre. Bei diesem mir überaus schmerzlichen Todesfalle fühle ich mich gedrungen, den Herren Med. pract. **Höblig und Nebentrost,** wie der Gebarmutter **Frau Wagner in Johannegeorgenstadt** und Herrn **Schmidt auf Rabenberg** für die aufopfernde Ausdauer und treue Hülfeleistung herzlich zu danken. Ebenso innigen Dank bringe ich hierdurch Herrn **Straßenmeister Bergmann aus Schwarzenberg,** ferner meinen lieben Kollegen und dem Militärverein zu Johannegeorgenstadt für das ehrenvolle Grabgeleit, besonders aber Herrn **P. Pressch** für die herzergriffenden Trosteworte. Die allseitige Theilnahme, welche der Seligen durch zahlreiches Grabgeleit und sinnigen Blumenschmuck des Sarges erwiesen wurde, bleibt mir, wie die theure Entschlafene selbst, in dankbarem und gesegnetem Andenken. **Georgenhül, den 10. Januar 1873.** **Ehr. Weiß, Straßenvorster.**

<b>Husten.</b>	<b>Heiserkeit.</b>
Straßburg im Elsaß den 7. März 1872. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen sagen zu können, daß die Anwendung der mir f. J. übersandten vier halben Flaschen Ihres Traubenbrusthonigs*) bei meinem hartnäckigen Husten und der damit verbundenen Heiserkeit den gewünschten Erfolg gehabt haben und ich von diesen beiden Uebeln wieder ganz befreit bin &c.	
<b>J. S. Schroth, Hotelbesitzer, Sutenbergplatz Nr. 11.</b>	
*) Nicht zu haben bei Apotheker Schwamfrug in Schneeberg und Dr. S. W. in Zwickau; zu beziehen durch die meisten Apotheken.	
Jede Flasche mit geschl. deponirter Schutzmarke.	

Eine Restauration, passend für einen Fleischer, ist sofort zu verpachten. Auskunft ertheilt **Agent Reuter in Zwickau, Kornstraße 368.**

### Verloren

wurde am Sonntag auf dem Wege von Rittersgrün über Grandorf nach Schwarzenberg ein weißes Halbtuch. Der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung bei **Förster von Wirsing in Rittersgrün.**

**Gefunden.** Eine braune Schoofstille ist gefunden worden beim Rathhause in Rösnitz. Näheres durch die Expedition d. Blattes in Rösnitz.

Die Verlobung seiner Schwester **Emma** mit Herrn Kaufmann **Robert Wilisch jun.** in Schneeberg beehrt sich hierdurch anzuzeigen **Chemnitz, den 11. Januar 1873.**

**Herrmann Rauch.** Frische **Gotha, Cervelat, Schinken** und **Rohtwurst, echte Frankf. Würste, Kollaal in Gölde, Bricken, Caviar, Sardines, russ. Schooten,** empfiehlt **C. A. Lange in Schneeberg.**

**2 Tischler-** Schäften finden dauernde Beschäftigung auf gute furnirte Möbel bei **Schneeberg. C. A. Hofmann, Möbel-Magazin.** (616-17)

Eine freundliche Erkerstube nebst Zubehör ist an eine alleinlebende Person oder an ein paar ruhige Leute in Schneeberg sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Schuhmacher-** Gehülfe wird gesucht von **Schneeberg. Ed. Röder, Schneeberg.**

Eine geliebte **Fädlerin** wird gesucht von **Schneeberg. A. Seifert, unter dem Schulplage.**

Eine mir an den Buchbindermeister Herrn **Ernst Robert Vogel** in Johannegeorgenstadt zusehende, gerichtlich ausgelagte Forderung im Betrage von **124 Thlrn. 4 Ngr. 9 Pf.** verkaufe ich billig. **Buchholz, am 17. December 1872. Carl Gottlob Meyer, Zimmermeister.**

Ein **Karl besetzte Klöppelstod** sucht einen Declamator. **Famose Behandlung** wird zugesichert.

**Oswald!** Läßt dich deine **Clara** kren?

**Handwurm** beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher. **Dr. Ernst in Leipzig.**

verzinst Darlehne mit 4 Proz.